

Newsletter Nr. 5 (Dezember 2012)



□ Aktuelles zu Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Zum Jahresende wird traditionell Bilanz gezogen. Auch wir tun dies und blicken auf interessante Entwicklungen im Bereich der Systemakkreditierung zurück.

Immer mehr Hochschulen nehmen unsere vielfältigen Angebote (Audit, Workshops zu verschiedenen Themen, individuelle Coachings, Prüfung von Dokumenten usw.) zur Vorbereitung und Begleitung bei der Durchführung des Verfahrens der Systemakkreditierung in Anspruch. Die Hochschulen profitieren dabei von den Erfahrungen abgeschlossener Verfahren, die wir nach Möglichkeit zugänglich machen unter www.evalag.de/veroeffentlichungen.

Ein Unterstützungsangebot von **evalag**, das im Rahmen der Systemakkreditierung auf besondere Resonanz stößt – das Briefing und bei Bedarf auch Coaching von Hochschulmitgliedern vor Begehungen – möchten wir Ihnen auf den Seiten 5 und 6 vorstellen.

Aus der Praxis berichtet auch unser Interviewpartner Professor Dr. Manfred Hopfenmüller von der Hochschule Regensburg. Er war als Gutachter an mehreren **evalag**-Audits beteiligt, die zur Vorbereitung auf die Systemakkreditierung durchgeführt wurden, und hat sich dabei intensiv mit den Kriterien der Systemakkreditierung befasst. Wir wollten von ihm u. a. wissen, welchen Herausforderungen sich Gutachtergruppen stellen müssen und was die Hochschulen noch verbessern könnten. Lesen Sie dazu die Seiten 6 und 7.

Außerdem berichten wir auf Seite 7 von der gemeinsamen Tagung des Akkreditierungsrates und der Agenturen am 27. November 2012 in Bonn zur „Zukunft der Akkreditierung“. Die große Nachfrage spiegelte das breite Interesse an der Entwicklung langfristig tragfähiger Perspektiven zur Weiterentwicklung des deutschen Akkreditierungssystems als wichtigem Baustein der Qualitätssicherung in Studium und Lehre wider.

Die Diskussionen und Auseinandersetzungen auf der Tagung und auch in vielen anderen Gesprächskreisen zeigen aber auch, dass wir noch einen langen Weg vor uns haben, um eine gelebte und umfassende Qualitätskultur zu erreichen, die den heutigen Anforderungen an Hochschulen gerecht wird.

Positiv gewendet bleibt festzuhalten, dass gerade die Auseinandersetzung und der Streit auch das Potential haben können, um Energien in konstruktiver Weise freizusetzen und die Weiterentwicklungen der Akkreditierung zu unterstützen.

Angenehme, informative Lektüre und einen guten Jahresausklang wünscht Ihnen im Namen des ganzen **evalag**-Teams
Dr. Anke Rigbers (Stiftungsvorstand)

□ Neuigkeiten aus der Geschäftsstelle

□ 43. Sitzung des Stiftungsrates am 11. Oktober 2012

Der Stiftungsrat hat auf seiner 43. Sitzung das **evalag**-Siegel für Institutionelle Akkreditierung an die Université Saint-Esprit de Kaslik (USEK), Libanon, für die Dauer von fünf Jahren verliehen (<http://www.usek.edu.lb>).

□ Personal

Die Akkreditierungsabteilung wächst: Neue Mitarbeiterin ist seit dem 1. November 2012 Dr. Sabine Hohmann.

□ Datenbank der von evalag akkreditierten Studiengänge

Auf der **evalag**-Website können Sie unter www.evalag.de/datenbank nun auch alle von **evalag** akkreditierten Studiengänge in einer Online-Datenbank recherchieren. – Bei dieser Gelegenheit haben wir unsere Website insgesamt ein wenig überarbeitet und „aufgefrischt“. Schauen Sie doch unter www.evalag.de einfach einmal vorbei!

□ Internationale Gäste

□ Besuch aus Japan

Am 18. September 2012 besuchte Prof. Yusuke Horii vom Research Center for Higher Education der Kanazawa University **evalag**. Er untersucht mit Unterstützung der Japan Society for the Promotion of Science Akkreditierungssysteme in den USA und Europa, um daraus Erkenntnisse für den derzeit im Wandel befindlichen Ansatz von Akkreditierung in Japan zu gewinnen. Mit den **evalag**-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern diskutierte er dazu Zielsetzung und Ablauf von Programm- und Systemakkreditierung sowie insbesondere die Frage, wie sich die Hochschulen in diesem System verhalten. Für die Weiterentwicklung des japanischen Systems interessierte sich Prof. Horii zudem für Elemente der Qualitätsentwicklung im Rahmen von Akkreditierungsverfahren.

□ ENQA Training Seminar

Am 21. und 22. September 2012 fand in der **evalag**-Geschäftsstelle ein Training Seminar von ENQA für Gutachterinnen und Gutachter von ENQA Reviews statt. Mehr als dreißig Personen aus den ENQA Mitgliedsländern nahmen daran teil.

□ **Gemeinsames Gutachterseminar von evalag und dem Gewerkschaftlichem Gutachternetzwerk (GNW)**

Am 30. Oktober 2012 hat ein gemeinsam mit dem Gewerkschaftlichen Gutachternetzwerk (GNW) veranstaltetes Gutachterseminar zum Thema „Aufgaben- und Rollenverteilung in der Gutachtergruppe – insbesondere mit Bezug auf Clusterverfahren der Programmakkreditierung“ stattgefunden. Auch Studierende aus dem Studentischen Akkreditierungspool haben teilgenommen.

□ **7th European Quality Assurance Forum 2012 – How Does Quality Assurance Make a Difference?**

evalag war auf der von ENQA, ESU, EUA and EURASHE mit veranstalteten internationalen Konferenz, die vom 22. bis 24. November in Tallinn, Estland, stattfand, gleich mit zwei Beiträgen und Mitarbeitern vertreten.

Prof. Dr. Dr. Theodor Leiber leitete gemeinsam mit Josep Grifoll Saurí, AQU Catalunya, Barcelona, einen Workshop zum Thema „How Does EXTERNAL Quality Assurance Make a Difference? Tracking the Pathways of Change in Teaching and Learning, Institutional Structures, and HE Policy“. Harald Scheuthle präsentierte gemeinsam mit Aras Vebra, Vilnius University of Applied Engineering Sciences, Litauen, ein Paper zum Thema „International Accreditation – Effects of National and Cultural Differences“. – Beide Beiträge sind zu finden unter www.evalag.de/veroeffentlichungen in der Rubrik Vorträge.

□ **Aktuelle Entwicklungen im Bereich Akkreditierung**

□ **Sitzung der Akkreditierungskommission am 5. Oktober 2012**

Die Akkreditierungskommission hat in dieser Sitzung u. a. die Entscheidungen über die Akkreditierung von Studiengängen der Darstellenden Kunst an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart und Entscheidungen über die Reakkreditierung der Studiengänge der Landwirtschaftlichen Fakultät an der Universität Bonn getroffen. Siehe www.evalag.de/datenbank.

□ **Neues aus dem Akkreditierungsrat**

Der Akkreditierungsrat hat am 12. September 2012 und am 29. November 2012 getagt.

- Im Sommer 2012 hat der Akkreditierungsrat die Erfahrungen aus bisher abgeschlossenen Verfahren der Systemakkreditierung

durch Gespräche mit den beteiligten Akteuren (Hochschulen, Gutachterinnen und Gutachter sowie Agenturen) ausgewertet. Der Auswertungsbericht ist hier zu finden:

http://www.akkreditierungsrat.de/fileadmin/Seiteninhalte/AR/Veroeffentlichungen/AR_Bericht_Auswertung_Systemakkreditierung.pdf

- Die gewonnenen Erfahrungen mit den bisherigen Verfahrensregeln werden voraussichtlich schon in der nächsten Sitzung des Akkreditierungsrates am 20. Februar 2013 zu deren Veränderung führen. Die Veränderung wird voraussichtlich u. a. die Zulassung zur Systemakkreditierung, die Ausgestaltung der Stichproben und auch die Zusammenarbeit der Gutachtergruppen betreffen. Die Agenturen begrüßen diesen Prozess sehr.
- Seit mehr als einem Jahr sorgt die Umsetzung der Lissabon-Konvention im Rahmen der Akkreditierungsverfahren für viel Verärgerung sowohl bei den Hochschulen als auch bei den Agenturen. Anlass sind zum einen unterschiedliche Auffassungen zu rechtlichen Fragen (Inwiefern ist zuvor eine Anpassung der Landeshochschulgesetze notwendig? Inwiefern müssen Begriffe wie „Beweislastumkehr“ in den Prüfungsordnungen genannt werden? usw.) und zum anderen die Bestimmung des konkreten Prüfauftrages der Agenturen im Rahmen der Akkreditierungsverfahren. Denn Agenturen können im Rahmen von Akkreditierungsverfahren nur prüfen, ob die relevanten Regeln der Lissabon-Konvention in den Regelwerken der Hochschule (Prüfungsordnungen u. a.) umgesetzt wurden, nicht aber, ob die Umsetzung auch gerichtsfest ist (Rechtsprüfung). Allerdings haben die Agenturen natürlich zu prüfen, ob der Umsetzung in Regelwerke auch eine Umsetzung in die Praxis der Anerkennungsverfahren folgt.
- Eine Gebührenerhöhung steht an. Die Geschäftsstelle des Akkreditierungsrates wird die Gebühren für die (stichprobenhafte und anlassbezogene) Überprüfung von Akkreditierungsverfahren, die Zulassung und Verlängerung der Zulassung sowie andere gebührenpflichtige Aufgaben stark erhöhen. Dies wird sich (leider) in höheren Kosten der Akkreditierungsverfahren niederschlagen.

□ Neues aus dem Akkreditierungsrat und der KMK für systemakkreditierte Hochschulen

Die Hochschulen reagieren mit neuen Angeboten auf eine zunehmend heterogene Studierendenschaft. Sie entwickeln vielfältige Angebote in der Studieneingangsphase (z.B. Brückenkurse, MINT-Kolleg) und erweitern die Möglichkeiten der Studienorganisation (z.B. Teilzeitstudium). Doch was bedeutet dies für die Definition der Regelstudienzeit? Gibt es für die Hochschulen die Möglichkeit, ggf. auch mehrere Regelstudienzeiten festzulegen? Ein Thema das gerade auch im Verfahren der Systemakkreditierung aufgeworfen wird. Die KMK hat dazu nun festgestellt, dass nach wie vor der Grundsatz gilt: Ein Studiengang kann nur eine Regelstudienzeit haben. Zwar hat die KMK erkannt, dass es hier Handlungsbedarf gibt, geeignete Regelungen müssen aber erst noch erarbeitet werden.

□ Rede und Antwort stehen – Wann und weshalb ein Briefing für Begehungen hilfreich sein kann?

Ein Praxisbericht von Dr. Sibylle Jakubowicz und Dr. Anke Rigbers

Vermutlich werden Sie sich fragen, wozu ein Briefing vor Begehungen sinnvoll sein könnte? Das Qualitätsmanagementsystem, das Sie als Rektor/in strategisch oder als Qualitätsmanagementbeauftragte/r operativ aufgebaut haben, kennen Sie schließlich am besten. Die Verfahrensregeln bei Begehungen werden von der beauftragten Agentur mitgeteilt und der genaue Ablauf mit dieser abgestimmt. Außerdem haben Sie ja möglicherweise auch eigene Erfahrung als Gutachter oder Gutachterin in Akkreditierungsverfahren gesammelt. Wozu also noch ein Briefing?

Ziel und Zweck des Briefings ist eine „vorausschauende Reflexion“ der Behebungssituation und die Betrachtung der Rollen(wahrnehmung) der verschiedenen Beteiligten unter den besonderen Bedingungen von Behebungsgesprächen.

Das Briefing befasst sich nicht nur mit dem Zweck und den Zielen der konkreten Behebung, sondern insbesondere auch mit deren „zwischenmenschlichen Dimensionen“ – also mit all dem, was im Hintergrund abläuft bzw. ablaufen könnte, während Sie die Ausgestaltung des Qualitätsmanagements Ihrer Hochschule darstellen, seine Funktionsfähigkeit zu belegen versuchen, sich vielleicht auch bemühen, die gutachterliche Vermutung von Defiziten zu entkräften usw.

Sie sollten bedenken: Begehungen sind Sondersituationen mit (unbewusst) über- und zugespitzten Erwartungen aller Beteiligten und sie finden deshalb nicht selten in einer angespannten Atmosphäre statt. Das Briefing dient dazu, sich dies bereits im Vorfeld zu vergegenwärtigen und zu erfahren, wie hilfreich die Beachtung einiger weniger Regeln der Gesprächsführung sein kann.

Gerade Professorinnen und Professoren, die keine Funktion in der Selbstverwaltung innehaben, Hochschulmitarbeiterinnen und Hochschulmitarbeiter, die in ihrem Arbeitsalltag nur mit wenigen Verfahren und Instrumenten des Qualitätsmanagements in direkte Berührung kommen, oder auch Studierende, für die das QM-System als Ganzes wenig präsent ist, stehen in der Gesprächssituation einer Behebung vor einer großen Herausforderung.

Aber auch für Rektorate und Qualitätsmanagementbeauftragte kann es sehr nützlich sein, in einem Briefing mit den verschiedenen Perspektiven der internen und externen Wahrnehmung konfrontiert zu werden. Die Qualitätsmanagementsysteme der Hochschulen unterscheiden sich stark und Zusammenhänge, die aus der internen Perspektive selbstverständlich sind, müssen aus der externen Perspektive noch lange nicht verständlich sein.

Für alle diese Gruppen haben wir das Briefing schon mehrfach erfolgreich durchgeführt. Dabei geht es nicht nur darum, das eigene Qualitätsmanagementsystem einmal aus externer Perspektive zu betrachten, sondern auch darum, wie die Zusammenhänge und Funktionen

im Qualitätsmanagement den Gutachterinnen und Gutachtern gegenüber nachvollziehbar dargestellt werden können.

Die Auseinandersetzung mit den wechselseitigen Erwartungen von Mitgliedern der Gutachtergruppe einerseits und Mitgliedern der Hochschule andererseits wie auch die (häufig ganz unabsichtlich und beiderseits ausgelegten) Fallstricke bei der Verständigung über das Qualitätsmanagement und seine Ausgestaltung bilden einen weiteren Bestandteil des Briefings.

Das Briefing kann Begehungen für Sie einfacher machen – testen Sie uns!



□ Interview mit Prof. Dr. Manfred Hopfenmüller

Prof. Dr. Manfred Hopfenmüller ist Qualitätsmanagementbeauftragter an der Hochschule Regensburg

Sehr geehrter Herr Professor Hopfenmüller, Sie haben als Mitglied unterschiedlicher Gutachtergruppen bereits mehrere evalag-Audits mitbestritten. Was ist für die beteiligten Gutachterinnen und Gutachter Ihrer Erfahrung nach die größte Herausforderung?

Im Audit wird festgestellt, ob das Qualitätsmanagementsystem einer Hochschule definierte Anforderungen erfüllt. Bei den Audits, an denen ich beteiligt war, handelte es sich um die Kriterien des Akkreditierungsrates zur Systemakkreditierung, ergänzt um die von **evalag** erarbeiteten Eckpunkte sowie die einschlägigen European Standards and Guidelines.

Wesentlich ist aber nicht alleine die formale Erfüllung der Kriterien, sondern vielmehr deren zweckmäßige Verwirklichung. Die Kriterien stellen einen Rahmen dar, in dem jede Hochschule auf Basis ihrer spezifischen Kultur ihr individuelles Qualitätsmanagementsystem gestalten muss. Zur Beurteilung von Eignung und Wirksamkeit eines Qualitätsmanagementsystems gibt es daher keinen absoluten Maßstab. Die Schlussfolgerungen des Audits erwachsen aus einem komplexen Prozess der Kommunikation mit den Auditierten. Als Auditor biete ich Hilfe zur Selbsthilfe, indem ich wohlwollend kritische Fragen stelle und Denkanstöße gebe. Auf die Gesprächspartner und deren Kultur einzugehen und dabei größtmögliche Objektivität zu wahren, das ist für mich die größte Herausforderung, gleichzeitig aber auch der Aspekt, der mir beim Audit am meisten Freude bereitet.

Was ist aus Ihrer Sicht der wesentliche Nutzen eines Audits für eine Hochschule?

Prinzipiell sehe ich hier zwei Aspekte:

Wird eine Systemakkreditierung angestrebt, so will ich es als extrinsischen Nutzen bezeichnen, wenn der auditierten Hochschule bestätigt wird, dass sie die Kriterien hierzu voraussichtlich erfüllt bzw. wenn sie Hinweise erhält, welche Maßnahmen bis zu diesem Ziel aus Sicht der Gutachter noch erforderlich sind.

Noch bedeutsamer erscheint mir der intrinsische Nutzen: Unabhängig vom eventuellen Ziel der Systemakkreditierung ergeben sich aus dem Audit wichtige Hinweise und Empfehlungen, mit deren Hilfe die Hochschule ihre eigene Weiterentwicklung gestalten kann. Voraussetzung für einen echten intrinsischen Nutzen ist die Auditdurchführung im oben dargelegten Sinn: Externe Fachleute agieren als „kritische Freunde“ und zeigen Verbesserungsmöglichkeiten in der gesamten Organisation auf. Wichtig ist es, dass die Festlegung konkreter Maßnahmen und deren inhaltlicher Details stets im Ermessen der Hochschule liegt. Nur so ist die Akzeptanz im Inneren gewährleistet.

Sie sind auch Mitglied einer Systemakkreditierungskommission. Wie müsste aus Ihrer Sicht das Audit weiterentwickelt werden, um die vom Wissenschaftsrat vorgeschlagene „Experimentierklausel“ zu füllen?

In der „Experimentierklausel“ empfiehlt der Wissenschaftsrat, als Alternative zum definierten Verfahren der Systemakkreditierung versuchsweise und unter Auflagen auch „andere Formen der externen Begutachtung“ zu ermöglichen. Das „Audit zur institutionellen Qualitätssicherung“, wie es von **evalag** durchgeführt wird, erscheint mir hierzu prinzipiell gut geeignet. Es müsste allerdings inhaltlich ergänzt und erweitert werden. Wichtig ist es aus meiner Sicht, in die Begutachtung des Systems einen oder mehrere konkrete Studiengänge direkt einzubeziehen. Dies sollte aber kein getrenntes Verfahren im Sinne einer Programmstichprobe darstellen. Im Fokus steht nach wie vor die Beurteilung des Qualitätsmanagementsystems, jedoch an Hand von „Leitprodukten“, nämlich Studienprogrammen, die dieses System hervorgebracht hat.

Für ein solches „erweitertes Systemaudit“ wäre natürlich deutlich mehr Zeit erforderlich als bislang für die einzelne Begehung im Rahmen der Systemakkreditierung. Dennoch könnte das gesamte Verfahren beschleunigt werden.

Die Kompetenz der Gutachterinnen und Gutachter spielt dabei eine noch größere Rolle als bisher. Ich sehe durchaus die Gefahr, bei diesem erweiterten Systemaudit in eine inhaltliche Diskussion der Studienprogramme abzudriften und das eigentliche Ziel der Systembeurteilung aus den Augen zu verlieren. Die Gutachterinnen und Gutachter, insbesondere die Leiter der Gutachterteams, wären für solche Audits besonders intensiv vorzubereiten. Auch könnte ich mir gut vorstellen, dass die begleitenden Referenten der Agenturen, bei Wahrung ihrer Neutralität, eine aktiv moderierende Rolle übernehmen.

□ **Tagungsbericht** **„Zukunft der Akkreditierung“**

Gemeinsame Tagung des Akkreditierungsrates und der Agenturen am 27. November 2012 in Bonn

Erstmals haben der Akkreditierungsrat und die (zehn) Akkreditierungsagenturen eine gemeinsame Tagung veranstaltet. Vor dem Hintergrund der aktuellen Diskussionen um die Weiterentwicklung der

Qualitätssicherung in Studium und Lehre, der im Mai 2012 veröffentlichten Empfehlungen des Wissenschaftsrates und des Abschlusses der ersten Verfahren der Systemakkreditierung sollte die Tagung eine Bilanz der Wirkungen der Akkreditierung in Deutschland auch aus internationaler Sicht ziehen. Zudem sollte die Tagung auch mögliche Perspektiven des Akkreditierungssystems aufzeigen.

Welche Bilanz zieht **evalag** als eine der Mit-Veranstalterinnen? Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben uns eine insgesamt gute Rückmeldung gegeben, so dass alle Veranstalter zufrieden sein können. Inhaltlich hätten wir uns allerdings noch mehr Diskussionen und dabei insbesondere auch solche zur Weiterentwicklung der Programm- und Systemakkreditierung gewünscht. Zudem vertritt **evalag** die Ansicht, dass die Auseinandersetzung mit dem Institutionellen Audit der HRK ausgesprochen unglücklich geführt wird. Statt diese Auseinandersetzung konstruktiv aufzunehmen und nach Überschneidungen und Entwicklungsoptionen zu suchen, fokussierte die Diskussion viel zu stark auf die scheinbare Konkurrenz der beiden Verfahren, also Systemakkreditierung versus Institutionelles Audit.

Vielleicht bietet dieses Thema nun den Anlass für eine weitere Tagung, in der dann auch die Sichtweisen und Vorstellungen der Fachhochschulen/Hochschulen für angewandte Wissenschaften noch stärker eingebracht werden können.

▣ **Veranstaltungen im Bereich Qualitätsmanagement**

evalag bietet Angehörigen von Universitäten, Hochschulen für Angewandte Wissenschaften und Pädagogischen Hochschulen in Baden-Württemberg, die im Bereich Qualitätssicherung/Qualitätsmanagement tätig sind, auch 2013 verschiedene Workshops zur Weiterbildung an. Die Veranstaltungen sollen auch Angehörigen von Hochschulen außerhalb von Baden-Württemberg offen stehen.

Die Workshops werden derzeit geplant und sind ab Mitte Januar 2013 zu finden unter www.evalag.de/termine.

▣ **Kontakt**

▣ **Ihr Feedback**

Wie gefällt Ihnen unsere fünfte Newsletter-Ausgabe? Welche Themenschwerpunkte oder Informationen wünschen Sie sich für künftige Ausgaben? Bitte schreiben oder rufen Sie uns an.

Wir freuen uns über Ihre Beiträge, Anregungen und Kommentare!

Sie erreichen uns per E-Mail unter evalag@evalag.de oder telefonisch unter (0621) 12 85 45 - 10.

□ **Kein Newsletter für Sie?**

Falls Sie kein Interesse an der Zusendung künftiger Newsletter-Ausgaben haben, bitten wir Sie um eine kurze Mitteilung an evalag@evalag.de.

□ **Impressum**

evalag (Evaluationsagentur Baden-Württemberg)

M 7, 9a-10

68161 Mannheim

Tel. +49(0)621 12 85 45 - 10

Fax +49(0)621 12 85 45 - 99

evalag@evalag.de

www.evalag.de

Die Weitergabe des Newsletters an interessierte Dritte ist ausdrücklich erwünscht!

Eine (auszugsweise) Veröffentlichung (online oder Druck) setzt allerdings das vorherige schriftliche Einverständnis von **evalag** voraus. Bitte setzen Sie sich ggf. mit uns in Verbindung.